

Mit Herzblut für die Jugend

KULTUR Seit 2007 setzt Armin Bachmann als Leiter der Musikschule Region Burgdorf Akzente. Der Posaunist, der in Weimar als Professor tätig war, engagiert sich für den Nachwuchs. Schon bald wird er weltweit wieder eigene Projekte forcieren.

«Er ist ein Glücksfall für uns», sagt Heinz Schibler. Mit «er» meint der letzte noch lebende Gründervater der Musikschule Region Burgdorf den aktuellen Leiter der fünfzigjährigen Institution, Armin Bachmann. Tatsächlich erstaunt es, dass ein weltweit tätiger Meister der Posaune sich in die ländliche Region Burgdorf zum Handkuss? «Obsie zum Handkuss kam, muss man nicht mich, sondern die Lehrer, Kinder und Eltern fragen», sagt Bachmann. Es ist primär der Hartnäckigkeit des damaligen Schulleiters Hans Baumgartner zu verdanken, dass der Posaunist den Weg ins Emmental fand. Auf die Frage, ob er Leiter der Musikschule Region Burgdorf werden wolle, habe er geantwortet: «Hans, das ist zwar sehr lieb von dir. Doch du weisst, ich bin Professor.» Damit war das Thema abgeschlossen. Vorerst jedenfalls.

Zeit für etwas Neues

Seit 1994 war Bachmann an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar Professor. Er war Beamter auf Lebenszeit. Dieses Privileg wollte er nicht aufgeben. Doch Baumgartner liess nicht locker. Ein Jahr später rief er den Musikprofessor erneut an. Ein Jahr, in welchem Armin Bachmann über die Bücher gegangen war: «Mir wurde klar: Als Musiker ist mein Wirkungsfeld eingeschränkt. Zwar wirke ich als Posaunist in Orchestern und zahlreichen Kammermusikensembles, lehre an Hochschulen, gebe Meisterkurse und reise in der ganzen Welt herum, aber mehr kann ich eigentlich nicht.» Mit der erneuten Anfrage von Hans Baumgartner sei für ihn eine Tür aufgegangen, noch einmal etwas Neues zu machen. Der Erziehung durch seine Eltern habe er es wohl zu verdanken, dass er den Mut gehabt habe, durch alle Türen hindurchzugehen, um zu sehen, was auf der anderen Seite sei: «Es ging immer vorwärts, vielleicht mal rechts oder links, aber nie retour.»

In die Wiege gelegt wurde Armin Bachmann die Musik nicht. Seine Mutter war Magd, sein Vater Knecht auf einem Bauernhof. «Ich bin stolz darauf, quasi noch Blut aus dem 19. Jahrhundert zu haben», sagt er lachend. Sein Vater hatte den Jahrgang 1895. Armin war das elfte, mit Abstand jüngste Kind der Familie. Zur Musik kam er, weil in der Musikgesellschaft Harmonie Rain ein Posaunist fehlte. «Der Nachbar hielt mir das Instrument hin und



Mit seiner Posaune ist Armin Bachmann auf der ganzen Welt unterwegs. Man kann das Instrument überall einsetzen – in der Blasmusik, der Volksmusik, der Klassik und im Jazz.

Foto: Thomas Peter

sagte: «Du lernst jetzt Posaune.» So begann mein Leben mit der Musik», erinnert sich Bachmann. Das war 1974. Später studierte er an der Hochschule für Musik Bern (Lehrdiplom für Tenorposaune), an der Musikhochschule in Trossingen (Konzertdiplom für Bassposaune) bei Branimir Slogar und am Konservatorium Luzern das Fach Blasorchesterdirektion.

«6-jährig sagte mein älterer Sohn Florian zu mir: «Gell Papa, Musiker werde ich dann nie. Denn so oft üben will ich nicht.» Ein Instrument hat der heute 26-Jährige dann aber trotzdem erlernt, das heisst, gleich deren Sohn entschied sich für Klavier und Schlagzeug. Trotzdem sagt Bachmann: «Nicht jedes Kind muss Musik machen. Ich wehre mich vehement gegen die Strömung. Jedem Kind ein Instrument.» Musik solle machen, wer neugierig darauf sei und Lust dazu habe.

Kurse rund um den Globus

Übrigens: Zeit für Hobbys hat sich der heute 57-jährige Profimusiker immer genommen. Die Musik sei zwar seine Berufung und sein Beruf, aber man müsse auch noch Freizeit haben. «Es darf nicht sein, dass das Hobby zum Beruf wird und man danach kein Hobby mehr hat.» Er spielt Tennis, wandert in den Bergen

und fährt Ski. «Mein grösstes Hobby sind aber die Menschen, sie interessieren mich. Wer mit mir im Leben unterwegs ist, das ist sehr spannend», erzählt Armin Bachmann voller Begeisterung. Seine Aussagen reissen den Zuhörer mit. Er spricht mit ho-

SERIE

KlangStätte

hem Tempo. Die Wortwahl ist präzise. Genauso wie die Töne, die er aus seiner Posaune herauszaubert. «Die Lippen formen den Ton. Das Instrument macht den Ton im besten Fall schöner», erklärt der begnadete Lehrer, der seit Jahren rund um den Globus Meisterkurse durchführt – in Tokio und Peking genauso wie in Havanna, Bursa, Ankara, Paris, Manchester, Wien, München, Helsinki, Lugo oder in Sibirien.

Ein musikalisches Tal

2007 hat Armin Bachmann die Leitung der Musikschule Region Burgdorf übernommen. Parallel dazu lehrte er noch drei Jahre in der Goethe-Stadt. «Ich ging nicht weg von Weimar, weil es mir nicht mehr gefallen hat, sondern weil ich eine neue Chance erhalten habe», betont der Musikprofessor. Letztlich sei ihm der Entscheid leichtgefallen: «Der Job in Burgdorf ist sehr spannend.

«Die Lippen formen den Ton. Das Instrument macht den Ton im besten Fall schöner.»

Armin Bachmann

Umgeben von so vielen guten Leuten, die engagiert mitarbeiten, darf ich hier meine Idee gemeinsam mit ihnen leben. Für mich ist das ein absoluter Glücksfall.» Das Emmental sei ein musikalisches Tal mit einem sehr guten und einfachen Zugang zur Musik. «Wir verstehen uns als Dienstleister an den Vereinen und der Gesellschaft rund um das Thema «Bildung mit Musik». Das ist unser Business», unterstreicht Bachmann.

Seit elf Jahren ist er der Chef von 68 Lehrerinnen und Lehrern, professionellen Musikern und Pädagogen, die rund 1200 Kinder unterrichten. Seit seinem ersten

«Mein grösstes Hobby sind die Menschen, sie interessieren mich.»

Armin Bachmann

Tag in der Burgdorfer Oberstadt habe seine Arbeit nichts von ihrem Reiz eingebüsst. Es sind die Kinder und Jugendlichen, die ihn vorantreiben, die ihn motivieren: «Es ist unglaublich, was junge Menschen in ihrem Geist, ihrer Seele und ihrem Herzen mitbringen. Es ist ein hohes Potenzial an Fantasie und Musikalität. Hier müssen wir die Kinder abholen.» Ein Blasmusikweg mit dreizehn Stationen im Wald war ein Projekt, das von dieser Kreativität zeugte «und auf dem die Kinder ganz verrückte Dinge ausprobieren konnten».

Der Schritt zum Profimusiker

Acht bis neun Jahre bleiben die Jugendlichen in der Regel an der Musikschule, manchmal sind es aber auch achtzehn. «Das sind Lebensfreundschaften zwischen Schülern und Lehrern», sinniert Armin Bachmann. Er spricht sogar von einer Luxusituation: «Ein Lehrer, ein Schüler, die Türe ist zu – man hat Zeit füreinander. Genau dies braucht unsere Gesellschaft. Hier werden Spuren in die richtige Richtung gelegt.» Ob jemand letztlich sehr gut Klavier oder Geige spiele, sei vielleicht gar nicht so wichtig. Zentraler sei die Entwicklung, sich mit etwas auseinandersetzen zu können und eine gewisse Hartnäckigkeit zu erlangen.

Doch was ist, wenn die Jugendlichen so hartnäckig sind, dass sie Profimusiker werden wollen? Kommt es da nicht zu Konflikten mit den Eltern? «Nicht zwingend», sagt Bachmann. Da die Schüler ein Begabtenförderprogramm besuchen, kristallisiere sich die berufliche Zukunft nach und nach heraus. Aber natürlich sagten die Eltern oft, «zuerst machst du die Matur oder eine Lehre, dann sehen wir weiter». Aber der schönste Spruch, den er seit je immer wieder höre, sei: «Ah, du machst Musik. Und was arbeitest du?»

«Bleib die Frage: Was macht Armin Bachmann, wenn er Ende Januar 2019, kurz nach seinem 58. Geburtstag, die Leitung der Musikschule an Christoph Schneider abgibt? «Ich freue mich darauf, mich beruflich einzig und allein meiner Posaune zu widmen.» Zudem hat er noch viele verrückte Projekte, die der Musiker in die Tat umsetzen will. Zum Beispiel an seinem zweiten Wohnsitz in Sörenberg: «Auf den Berggipfeln rund um den Ort möchte ich zusammen mit 299 weiteren Alpbhornbläsern zu einem gemeinsamen Konzert aufspielen.»

Urs Egli

Neue Kaderärzte

BURGDORF/LANGNAU Das Spital Emmental hat drei neue Gesichter: Farida Irani als Bereichsleiterin Psychiatrie, Susanne Vuilleumier als Leitende Ärztin Intensivstation und Medizin sowie Bernhard Friedli als Stellvertretender Leitender Arzt Gastroenterologie.

Farida Irani hat auf Anfang April als Leitende Ärztin Psychiatrie am Standort Langnau die Stelle von Bernhard Hülwiler übernommen, der sein Pensum reduziert und sich in Burgdorf neuen Aufgaben zuwendet. Das teilt das Spital Emmental mit. Farida Irani ist Fachärztin FMH für Psychiatrie und Psychotherapie. Ihre beruflichen Stationen waren etwa das Psychiatriezentrum Münsingen, die Universitären Psychiatrischen Dienste (UPD) in Bern und die Erwachsenenpsychiatrie der Solothurner Spitäler AG. Am Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie der SRO AG war sie massgeblich am Aufbau der Akutklinik beteiligt. Zuletzt war sie Ärztliche Leiterin des Gemeindepsychiatrischen Zentrums West der UPD in Bern.

Friedli zurück im Emmental

Weiter folgt Susanne Vuilleumier auf Barbara Eherle. Vuilleumier war zuletzt am Spital Thun als Spitalfachärztin auf der interdisziplinären Intensivstation tätig. Nach dem Staatsexamen begann sie ihre berufliche Tätigkeit auf der Inneren Medizin des Spitals Thun und leistete die fachspezifische Weiterbildung am Kantonsspital St. Gallen, und zuletzt war sie am Inselspital, wo sie die beiden FMH-Facharzttitel Anästhesie und Intensivmedizin vervollständigte.

Bernhard Friedli, bisher Oberarzt am Inselspital, verstärkt das Kader als Stellvertretender Leitender Arzt Gastroenterologie. Der Magen-Darm-Spezialist mit Heimatort Lützelthül arbeitete zuvor etwa im Spital Thun, in der Kinderklinik des Inselspitals und in einer Hausarztpraxis im Berner Oberland. Während fünfzehnjährigen Jahren war er am Standort Langnau Oberarzt in der Medizinischen Klinik. Er ersetzt Peter Gedeon.

pd/mbu

BZ Namen

Seit einem Monat war das Forum Sumiswald auf der Suche nach einem neuen Geschäftsführer, einer neuen Geschäftsführerin. Dies, nachdem Cornelia Schnell ihre Stelle gesundheitsbedingt nach acht Jahren gekündigt hatte. Wie Radio Neo 1 berichtet, kommt mit Peter Baldori eine Nachfolge gefunden werden. Baldori wohnt in Aarau und arbeitet zurzeit noch als Leiter Gastronomie und Hotel beim Zoo Zürich. Er wird seine Stelle am 1. Juni antreten. mbu

In Kürze

UTZENSTORF Neue Fenster

Der Utzenstorfer Gemeinderat hat einen Nachkredit von 9000 Franken genehmigt. Dieser ist gemäss Mitteilung für den Ersatz der Fenster in der gemeindeeigenen Liegenschaft an der Lindenstrasse 53, EG Süd, und die Verkleidung der Duschwand vorgesehen. pd

SERIE Zupfen, streichen, anschlagen, blasen. Tausende Schülerinnen und Schüler wurden während fünf Jahrzehnten an der Musikschule Region Burgdorf unterrichtet. Kaum ein Kind, das während der Schulzeit oder später hier nicht in die Tasten greift oder in ein Mundstück bläst. Mit mehreren Beiträgen gehen wir auf die Geschichte, die Leitung, die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler sowie auf die Zukunft dieser Institution ein.